

Angewandte Medienphilosophie: Ludwig Wittgensteins Nachlass – SoSe2011

1. Bücher und neue Medien

- Philosophie wird meist als Buchwissenschaft verstanden – aber auch Bücher sind Kulturtechnik
- Buch ist eine Technik, deren maschineller Ablauf sich heute vollkommen geändert hat
 - Kann nicht folgenlos bleiben
- Unsere Erfahrungen im Gebrauch des Wortes Buch ändern sich – erhalten neuen Begriff
 - Wenden Begriffe im Alltag an, ändert sich dieser, hat dies auch Wirkung auf die Begriffe
 - Bsp. Buch, Datenbanken: Unterschied war lange klar, was aber nun mit E-Book-Readern?

Gegenüberstellung der Unterschiede der Medientechniken:

- **Medienwandel:** in der Hand halten / am Desktop aufrufen
- **Zeitfaktor:** Schritt für Schritt / Simultaneität
 - **Buch:** geht Schritt für Schritt vor, d.h. von Seite zu Seite
 - Ein Buch erschließt man sich nicht, indem man alle Seiten auf einmal sieht
 - Nach dieser Logik muss sich auch die Argumentation in einem Buch richten
 - **Elektronische Medien: Simultaneität (Gleichzeitigkeit)**
 - Hier gibt es eben diese Gleichzeitigkeit, siehe Zugänglichkeit unten
- **Zugänglichkeit:** Inhaltsverzeichnis, Index / Suchfunktion
 - **Buch:** hat **Inhaltsverzeichnis** oder **Index** (Nachschlagewerk des Buches)
 - Suchergebnisse, aber nicht alle zugleich einsehbar, dies ist ein Ausdruck der Art wie Buch in der Zeit präsent ist, siehe oben
 - **Elektronische Medien: elektronischer Index (elektronisches Nachschlagewerk)**
 - Möglichkeit, Texte nach Wörtern oder Wortketten (Buchstabenfolgen) hin zu durchsuchen
 - Man sieht nun sofort alle möglichen Suchergebnisse für die jeweilige Eingabe, das ist auch Ausdruck der **Simultaneität** elektronischer Medien, siehe oben
- **Eigentum und Verbreitung:** Autoren und Verlage / Multimediale Informationsprovider
 - Autoren und Verlagsfunktion sind im Internet nicht ausgeschlossen, aber nur noch eine Untermenge von dem, was es geben wird
- **Gebrauch:** einzelne Benutzer / vernetzter Informationsfluss
 - Beispiel der Lehrbuchsammlung, in der früher Bücher nur beschränkt vorhanden waren
 - Elektronik ermöglicht, beliebig viele Kopien der Texte zur Verfügung zu stellen

Das Buch und die Fallfrist

- Besonderheiten des Mediums Buch, die sich durch Einmaligkeit und Körperlichkeit ergibt
- Eigenheiten sind erst heute wirklich ersichtlich, weil es erst jetzt ein Gegenüber des Buches gibt, durch das die jeweiligen Besonderheiten als Unterschiede erkannt werden können

Abgabetermin: eine Zeitmarkierung, die unerlässlich für die Technik Buch ist

- Technik des Setzens erfordert, dass das, was gesetzt wird, schon fertig sein muss
- AutorIn muss daher vor diesem Arbeitsschritt des Setzens zu einem **Abschluss** kommen

Erscheinungsdatum: In dem Moment wo gedruckt wird, liegt Buch vor und kann ausgeliefert werden

- Buch liegt nun vor, kann nicht mehr (oder nur unter großem Aufwand) verändert werden
- Bücher sind der Welt in der Art und Weise, in der sie erscheinen ausgesetzt
 - Dadurch ergibt sich erst die Attraktivität von Erstdrucken
- Unterschied zu neuen Medien, etwa E-Books, sind hier klar zu erkennen
 - Buch: Verbesserung erst in einer zweiten Auflage (sofern eine solche kommt)
 - Elektronische Medien: E-Book, Verbesserung als Update
 - Zeigt **Flexibilität** und **Mobilität** neuer Medien auf

Feature freeze – Begriff, der diese Flexibilität neuer Medien erfasst

- Versionen von Software müssen auch zu einem bestimmten Zeitpunkt abgegeben werden
- Dies friert daher **vorläufigen Zustand** ein, obwohl man weiß, dass man mehr erreichen könnte
 - Erweitert das Programm nicht mehr grundsätzlich, sondern beginnt Fehler auszubessern
- Feature freeze ist damit nur eine **Zwischenlösung**, die relativ einfach wieder aufgehoben werden kann, im Unterschied zum **Abschluss**, den man mit einem Buch vollzieht

2. Wittgenstein will ein Buch schreiben

- Wittgenstein selbst stellt sich unter den Anspruch, ein Buch zu schreiben
- Stellt sich dabei unter das Motto: „Seht ihr den Mond dort stehen?“
 - Gedicht von Matthias Claudius (siehe Folien)
 - Wittgenstein stellt sich damit in den Anspruch, die Halbheiten (Rätsel) der Welt zu lösen
- Erkennt, dass Anforderungen, die Buch mit sich bringt, nicht zu seiner Art von Denken passen
 - keine Linearität, wie sie Buch fordert, sondern springt von Thema zu Thema
- Wittgenstein verwendet Textbausteine an mehreren Stellen, setzt sie in einen neuen Kontext und arbeitet sie wieder um – Vgl. Hypertextualität der neuen Medien

3. Wittgenstein beginnt, ein Buch zu schreiben

Anhand des Anfangs der PU (Philosophischen Untersuchungen) wurde Wittgensteins Arbeitsweise verdeutlicht

- PU sind ein Manuskript, das 1947 weitestgehend fertig war, Wittgenstein aber nicht als derart abgeschlossen ansah, als dass es hätte veröffentlicht werden können
- PU beginnen mit einem **Zitat von Augustinus**
 - Zeigt eine vereinfachte Sprachauffassung → in dieser fehlen Sätze
 - Wörter bezeichnen Gegenstände
 - Sprache, die aus Wörtern wie Tisch oder Stuhl besteht, aber nicht aus Sätzen
 - Baumeisterbeispiel veranschaulicht wie derartig primitive Sprache aussehen könnte
- Dieses Zitat tritt bereits im Manuskript 111 (15.07.1931) auf
 - **Manuskript 111**: handschriftlicher Eintrag in sein „großes Kassenbuch“
- Später benutzt er dieses Zitat im „Big Typescript“ (BT), 1932/33
 - Sammlung von **Typoskripten**, welches aus ausgewählten, mit Schreibmaschine abgetippten Fragmenten seiner Manuskripte besteht
- „Brown Book“ (1934), auch hier wird dieses Zitat verwendet
 - Auf Basis des BT gab er Studenten Diktate aus denen das Brown Book entstand
- Er überarbeitet Brown Book und versucht dabei eine lineare Argumentation aufzubauen (1936)
 - Gibt Versuch dann aber auf: „Dieser ganze „Versuch einer Umarbeitung“ von Seite 118 bis hierher ist nichts wert.“ (doppelte Unterstreichung im Original)

4. Das Buch, vorläufig endgültig

Ein halbes Jahr später beginnt er wieder mit dem Zitat von Augustinus: Manuskript 142

- Dieses Manuskript gilt als erste Version der PU
- Hier kommt etwas Neues hinein, zwischen Augustinus und Baustelle, das Einkaufsbeispiel
- Das Einkaufsbeispiel kam in anderem Kontext bereits im Manuskript 115 vor
- Hier wird eine komplexere Sprachauffassung präsentiert, auch Zahlworte, Farbworte, usw.
- Versteht man das Ganze als **Hypertext**, könnte man es einfach nebeneinander stehen lassen
- Nimmt man aber eine **lineare Abfolge** an, dann folgt die Frage, warum dieses Zitat hier steht
 - Wittgenstein arbeitet zwar hypertextuell, hat aber auch Anspruch, ein Buch zu schreiben
- Wittgenstein **verfolgt also mit diesem Einschub eine Logik**, macht damit eine Pointe
 - Stellt zwischen einfachen Sprachspielen ein komplexeres
 - Wirft damit selbst bereits auf der ersten Seite eines Buches viele Fragen auf, die noch nicht angesprochen wurden
 - Wirft diese Fragen auf, um sie dann sofort auf die Seite zu legen
 - Das darf man alles nicht fragen, Erklärungen haben ein Ende
 - Baut damit Spannung auf, die deutlich macht, wie Antwort zu seinem Motto ausfallen soll
 - In Philosophie soll nicht zu viel fragen, nicht unnötig Fragen aufwerfen
 - Aufgabe der Philosophie ist es, bestimmte Dinge zu beschreiben und damit eine Rundheit herzustellen und mit dieser dann umzugehen

5. Bücher aus Manuskripten? Wittgensteinmaterial

Stehen angesichts der 20000 Seiten des Nachlasses vor der Herausforderung damit editorisch umzugehen

- Was wir von Wittgenstein haben sind eben keine Bücher, die er selbst vollendet hat, sondern verschiedene **Editionen** von HerausgeberInnen
- D.h. diese haben aus dem Nachlass heraus Bücher erstellt und dabei bestimmte Entscheidungen getroffen
 - Wie geht man mit Wiederholungen um (Wittgenstein hat Textbausteine immer wieder verwendet)
 - Wie arbeitet man Wittgensteins Anmerkungen und Korrekturen ein (durchgestrichene Wörter...)
 - Usw.
- Durch elektronische Medien haben wir eine neue Form für Wittgenstein Editionen
 - Buchform: hat durch die Arbeitsweise von Wittgenstein große Probleme, steht aber in der Tradition seines eigenen Anspruchs an sein Werk
 - Elektronische Form: scheint besser mit Wittgensteins Arbeitsweise zusammen zu passen, nimmt uns aber den Druck, den Wittgenstein selbst aufgebaut hat

Wichtige Editionen aus Wittgensteins Nachlass:

- **Blackwell Edition** (Margret Anscombe, Rush Rees)
 - Klassische Ausgabe der „Trustees“ (Treuhänder)
 - Auf Deutsch die **Suhrkamp Edition**
- **Wiener Ausgabe** (Michael Nedo)
 - Aufwändig, umstritten, abgebrochen
- **Bergen Electronic Edition**: CD, Web (Wittgenstein Archive)
 - Siehe dazu Pflichttext von Alois Pichler
- **Bielefelder kritisch-genetische Ausgabe der PU** (Joachim Schulte)
- **Wittgenstein Source**

Näheres zu den einzelnen Editionen, Vor- und Nachteile siehe in der Erweiterungsliteratur den Text von Nicolas Reitbauer: Wittgenstein – Verstehen – Mikrologische Untersuchungen vom Beginn des Big Typescript, S. 13-41.